



Begrüßungsrede

Herr Imdahl für den 7. Krankenhaus-Qualitätstag NRW

am 03.07.2013 in Bochum

Düsseldorf, 01.07.2013

Sehr geehrte Damen und Herren,

Seite 2 von 4

ein herzliches Willkommen an alle Teilnehmer und Referenten zum 7. Krankenhaus-Qualitätstag NRW hier im Zentrum für IT-Sicherheit in Bochum.

Wir sind sehr dankbar, dass wir auch in diesem Jahr zahlreiche Referenten haben gewinnen können, die uns an ihren Erfahrungen in den unterschiedlichen Bereichen des Qualitätsmanagements teilhaben lassen.

Dabei hat das Qualitätsmanagement im Krankenhaus in der heutigen Zeit einen schweren Stand und steht zugleich vor großen Herausforderungen. Die gesundheitspolitischen Entscheidungen der letzten Jahre haben den Kostendruck auf die Krankenhäuser bis zur Schmerzgrenze und vielfach weitdarüber hinaus gesteigert. Das RWI schreibt dazu in seinem aktuellen Krankenhaus-Rating-Report, dass 2011 für 27% der Krankenhäuser eine konkrete Insolvenzgefahr bestand und sich 2012 diese Situation nicht verbessert hat. Ein Drittel der Krankenhäuser schrieben 2011 einen Jahresverlust. Dass sich für 2013 die Situation noch einmal verschärft hat, ist ein offenes Geheimnis. Dies hat in allen Häusern fast zwangsweise zu einer erheblichen Arbeitsverdichtung insbesondere in der Pflege und im ärztlichen Dienst geführt. Dass dabei trotzdem keine gravierenden Qualitätseinbußen festzustellen sind, grenzt an ein Wunder und ist dem Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Krankenhäusern zu danken.

Als Geschäftsführer eines kommunalen Krankenhauses mit knapp 600 Betten bin mir aber auch sicher: Ein funktionierendes Qualitätsmanagement, also ein strukturiertes, systematisches, methodisches und geplantes Vorgehen zur Verbesserung der medizinischen Behandlungsqualität und zur Verbesserung der Behandlungsprozesse unter Beteiligung aller Krankenhausmitarbeiter

hat unter diesen – eher qualitätsfeindlichen Bedingungen – erheblich dazu beigetragen, nicht nur Qualitätseinbrüche zu verhindern, sondern häufig ist es sogar noch gelungen, die Qualität der medizinischen Behandlung zu steigern. Darauf deutet zumindest die zeitliche Entwicklung der Qualitätsindikatoren der stationären Qualitätssicherung in den letzten Jahren in NRW hin.

Andererseits findet ein Gutachten der MDK-Gemeinschaft im Auftrag des GKV-Spitzenverbandes in der wissenschaftlichen Literatur kaum Evidenz zur Wirksamkeit von Maßnahmen des Qualitätsmanagements.

Sollten wir deshalb auf Qualitätsmanagement im Krankenhaus verzichten? Das wäre eigentlich die naheliegende Konsequenz aus dem fehlenden Wirksamkeitsnachweis! Aber unser Bauchgefühl sagt etwas anderes. Es sagt: „ohne QM wäre vieles schlechter“. Woher kommt dieser Unterschied zwischen Bauchgefühl und fehlender Evidenz? Über diese Diskrepanz wollen wir zusammen mit den beiden Referenten zu diesem Thema, Frau Dr. Haeske-Seeberg von den Sana-Kliniken und Herrn Dourint vom GKV-Spitzenverband diskutieren.

Herr Dr. Veit wird uns dann seine Überlegungen zu Chancen und Risiken eines Qualitätswettbewerbes darstellen. Dabei wird insbesondere auf das Pay-for-Performance-Gutachten für das Bundesministerium für Gesundheit eingehen. Auf seine Ausführungen bin ich sehr gespannt.

Meines Erachtens muss sich der Erfolg eines Qualitätswettbewerbs messen lassen können an einer sichtbaren Steigerung der durchschnittlichen oder üblichen Behandlungsqualität in möglichst allen Einrichtungen. Nur so kann sichergestellt werden, dass alle Patienten überall eine gute medizinische Versorgung vorfinden. Es darf nicht das alleinige Ziel eines Qualitätswettbewerbes sein, die zu einem bestimmten Zeitpunkt bei den gemessenen Indikatoren am schlechtesten abschneidenden Krankenhäuser aus dem Markt zu

nehmen oder über eine Förderung von sogenannter „Spitzenleistung“ Leuchtturmprojekte und unregelmäßige Patientenwarteschlangen zu befördern. Vielmehr ist es erforderlich, dass wohnortnah und flächendeckend eine qualitativ hochwertige Versorgung sichergestellt ist. Vielleicht kann uns Dr. Veit aufzeigen, wie man das eine tun und das andere lassen kann.

Seite 4 von 4

In den Workshops am Nachmittag bieten wir Ihnen dann die Gelegenheit, sich mit einigen speziellen Herausforderungen des Qualitätsmanagements zu befassen. Wir haben diesmal die Themen „Organisationsentwicklung oder Prozessoptimierung?“ „Qualitätsindikatoren aus Routinedaten in der praktischen Anwendung“ und „Patientensicherheit“ für Sie vorbereitet.

Wir hoffen damit, dass wir Ihnen auch heute wieder ein anregendes Programm anbieten können.

Der Qualitätstag hat nun schon eine lange Tradition als gute Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch für Qualitätsmanager in NRW. Ich wünsche Ihnen auf jeden Fall viele neue Erkenntnisse und Anregungen für die praktische Arbeit in Ihren Häusern, viele gute Gespräche und einen gelungenen Erfahrungsaustausch.